

Sie befinden sich hier: Home » Medizin » Krankheiten » Neuro-psychiatrische Krankheiten » Epilepsie

Ärzte Zeitung online, 01.10.2013

Kommentieren (0)

Twittern 11



suchen...

Leserfavoriten

gelesen | versendet | gesucht | kommentiert

- Neue GOÄ: Öffnungsklausel vom Tisch
- Prognose: Gesundheitsfonds knackt 200-Milliarden-Marke
- Leitartikel zur Gripeschutzimpfung: Kinder impfen, um Alte zu schützen?
- Honorar-Vergleich: Die Gewinner und Verlierer unter den Ärzten
- Medizinische Versorgung: Die Ungleichheit wächst
- Bayerischer Ärztetag: Ministerin will HzV ohne Honorardeckel
- Nach Herzinfarkt: Gute Kost von Vorteil

@aerztezeitung folgen 6,389 Follower

Galenus-Preis 2013

Für manche ist er der inoffizielle "Nobelpreis" für Pharmakologie: der Galenus-von-Pergamon-Preis. Auch in diesem Jahr werden wieder Innovationen auf dem Gebiet der Arzneiforschung ausgezeichnet.



Zur Sonderseite

Zertifizierte Fortbildung für Ärzte

250 CME-Punkte alle fünf Jahre - punkten Sie kostenlos online.



Fortbildung & CME

Sonderberichte

Nur für Fachkreise: Informationen pharmazeutischer Unternehmen zu Indikationen
Zu den Sonderberichten

Patienten-Informationen

Hypertonie | Darmkrebs | Erkältung | Weitere

Bluthochdruck

Springer Medizin - Ärzte Zeitung stellt für Leser der Ärzte Zeitung Patienteninformationen zur Hypertonie bereit. Ärzte können diese exklusiv für ihr Wartezimmer personalisieren.



Kostenlose Patienteninfos >>

Specials der Ärzte Zeitung

Epilepsie

Leben retten mit Überwachung

Bei Epilepsie-Anfällen kann es zum tödlichen Stillstand von Atmung und Herzschlag kommen. Die genaue Pathogenese wurde jetzt erstmals identifiziert.

FREIBURG. Durch eine bessere Überwachung von Epilepsie-Patienten ließen sich plötzliche anfallsbedingte Todesfälle mit Atmungs- und Herzstillstand häufig vermeiden, berichten europäische Forscher ([Lancet Neurology 2013; 12: 966](#)).

Solche plötzlichen anfallsbedingten Todesfälle (Sudden Unexpected Death in Epilepsy, SUDEP) sind die häufigste Todesursache bei erwachsenen Epilepsiepatienten, heißt es in einer Mitteilung des Epilepsiezentrums am Universitätsklinikum Freiburg, das an der Forschung beteiligt ist.

Besonders betroffen sind Patienten, die nicht auf Antiepileptika ansprechen; die meisten Todesfälle treten nachts im Schlaf in Bauchlage ein. Bislang waren aufgrund der schlechten Datenlage die genauen Abläufe unklar, die zu SUDEP führen.

Nun ist es Forschern um den Neurologen Professor Philippe Ryvlin (Lyon) gelungen, anhand von Aufzeichnungen aus Stationen mit Epilepsiepatienten in Europa, Israel, Australien und Neuseeland den Mechanismus des SUDEP zu beschreiben. Auch das Freiburger Zentrum steuerte Daten eines Patienten bei, der nach einem Atem- und Herzstillstand erfolgreich reanimiert werden konnte.

Insgesamt konnten die Forscher 25 Fälle von SUDEP oder Beinahe-SUDEP analysieren, die im Rahmen der Standardüberwachung von Hirn- und Herzaktivitäten mit Hilfe von Video-Elektroenzephalogramm (VEEG) und Elektrokardiogramm (EKG) aufgezeichnet worden waren.

Die Auswertung der VEEG- und EKG-Aufzeichnungen brachte ein eindeutiges Muster zutage: Auf einen Krampfanfall mit zunächst versteiften, dann symmetrisch zuckenden Extremitäten folgt eine Phase schneller Atmung mit 18 bis 50 Atemzügen pro Minute und ein Abflachen der Hirnaktivität. Innerhalb von drei Minuten kommt es daraufhin zu einem Atem- und Herzstillstand, der bei einem Drittel der erfassten Patienten tödlich endete.

Bei den übrigen Patienten setzten Atmung und Herzschlag nochmals ein; spätestens elf Minuten nach Ende des Krampfanfalls kam es jedoch zu dauerhaftem Atem- und Herzstillstand. Wurde innerhalb der ersten drei Minuten nach Eintreten des neuro-vegetativen Zusammenbruchs eine Reanimation eingeleitet, überlebten die Patienten.

"Eine bessere Überwachung von Epilepsiepatienten ist unbedingt notwendig, um rechtzeitig lebenserhaltende Maßnahmen einleiten zu können", wird Professor Andreas Schulze-Bonhage von dem Freiburger Zentrum in der Mitteilung zitiert.

Dies sei insbesondere in Phasen der Medikamentenumstellung wichtig: Bei der Mehrzahl der Patienten waren im Zuge ihrer klinischen Untersuchung antiepileptische Medikamente reduziert oder abgesetzt worden.

"Durch eine ständige Messung von Puls, Herzfrequenz oder Sauerstoffsättigung des Blutes können SUDEP-ähnliche Vorfälle frühzeitig erkannt und ihr tödlicher Ausgang verhindert werden", so Schulze-Bonhage. (eb)

Kommentieren (0)



Topics			
Schlagworte	Organisationen	Krankheiten	Personen
Epilepsie (232)	Lancet (843)	Epilepsie (443)	Andreas Schulze-Bonhage (3)
Neurologie/Psychiatrie (7294)			Philippe Ryvlin (1)
Telemedizin (1689)			

Weitere Beiträge

